Castroper Anzeiger.

Druck, Redaktion und Expedition von Aug. Culbart in Castrop.

Wahrheit. — Gerechtigkeit. — Gemeinwohl.

Verlag der C. Heinemann'schen Buchhandlung in Castrop.

№ 48. Erscheint Mittwochs und Samstags. Kostet vierteljährlich in der Expedition 1 Mk., durch Boten 1,10 Mk. Illustr. Blätter 50 Pf. Samstag, den 13. September 1879. Insertions-Gebühr: für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 Pf. Reclamen per Zeile 30 Pf. 5. Jahrg.

Politische Uebersicht.

Deutschland.

Der Kaiser ist Mittwoch Vormittag kurz nach 11 Uhr mittelst Extrazuges von Königsberg in Danzig eingetroffen und auf dem Bahnhofe von den Spitzen der Militär- und Civilbehörden empfangen worden. Unter Glockengeläute, Kanonendonner und dem brausenden Jubel der Bevölkerung hielt der Kaiser seinen Einzug in die prächtig geschmückte Stadt und nahm in dem Gouvernementshause Wohnung. Der Kronprinz und die Prinzen des königlichen Hauses begleiteten den Kaiser. Um 1 Uhr begab sich Se. Majestät mit den übrigen Fürstlichkeiten mittels Extrazuges nach Neufahrwasser, bestieg den Avisodampfer Grille und nahm eine Parade der Panzerflotte auf der Außenrhede ab. Die Rückkehr von dort erfolgte kurz nach 3 Uhr. Um 5 Uhr wohnte der Kaiser dem von dem Provinzialverbande Westpreußens veranstalteten Festdiner im Artushofe bei, an welchem gegen 300 Gäste theilnahmen.

Die Kaisermanöver bei Königsberg sind in glänzendster und zufriedenstellendster Weise verlaufen und ist solches von Sr. Majestät den Führern und Truppen gegenüber bei der Kritik belobend ausgesprochen worden.

Auch die „tief Sehenden" dürfen die Manöverberichte aus Königsberg getrost studiren, sie müssen nur denken, daß diese Manöver ihr sehr ernste Seite haben, sie sind gleichsam das große Examen für Soldaten, Offiziere und Generale, eine Prüfung, ob das Heer jederzeit fertig und bereit ist zur Vertheidigung des Reiches gegen den Feind. Der Kaiser ist ein kundiger und ernster Examinator, dessen geübtes Auge scharf prüft; der alte Moltke hat auch ein geübtes Auge und die Dutzende von fremden Generalen aller Völker sind strenge Critiker; durch ihre Berichte in der Heimath wird der Credit des Deutschen Heeres gewahrt oder gemindert, je nachdem. Jedenfalls würde es interessant und wichtig sein, die geheimen Rapporte und Berichte über die Manöver zu studiren. Friedrich der Große, der weder ein schlechter Feldherr, noch ein schlechter Staatsmann war, hat nie ein großes Manöver versäumt; denn, sagte er, „Preußen muß immer auf dem Posten stehen"; er hat seine großen, durchdringenden Augen offen gehalten, bis sie sich für immer schlossen.

Feldmarschall von Manteuffel ist von Königsberg wieder nach Berlin zurückgekehrt und hat sich von dort auf sein Gut Topperfelde begeben, um seine Privatangelegenheiten vor Uebernahme seines neuen Postens als Statthalter in den Reichslanden zu ordnen. Der Feldmarschall hat sich bereits bei Sr. Majestät dem Kaiser verabschiedet.

Justizminister Leonhardt reichte seine Entlassung beim Kaiser aus Gesundheitsrücksichten ein.

Bei der Durchfahrt des Kaisers durch Pelplin war auch Bischof v. d. Marwitz auf dem Bahnhofe anwesend gewesen. Andern Tags erhielt derselbe mittelst Depesche eine besondere Einladung zum Königs-Diner in Königsberg. Der Bischof hat mit Rücksicht auf sein hohes Alter und die anstrengende Reise dieser Einladung nicht folgen können. Auch wurde der Bischof nicht nur von dem kommandirenden General v. Barnekow zur Soiree, sondern auch von dem Provinzial-Comite zu dem in Danzig stattfindenden Diner eingeladen.

Auf dem Bahnhofe in Elbing richtete der Kaiser an die Geistlichen beider Confessionen die Worte: „Auf der Religion und der Schule beruht die ganze Zukunft unserer Nation." Der Kaiser äußerte gegen den Vorsitzenden des kaufmännischen Vereins: „Handel und Wandel liegen sehr darnieder. Hoffen Sie mit mir, daß die neuere Gesetzgebung uns einen Aufschwung in dieser Beziehung bringe. Aber in vierzehn Tagen kann die Besserung nicht eintreten; die neuen Gesetze müssen sich erst noch bewähren." Auf die Entgegnung des Vorstehers, daß die Elbinger Kaufmannschaft trotz der durchlebten schweren Zeit dennoch mit Vertrauen in die Zukunft schaue, sagte der Kaiser: „Möge dieses Vertrauen im ganzen Vaterlande festen Fuß fassen!"

England.

Der Glasgower Dampfer „Brest" ist mit 130 Auswanderern auf der Fahrt von Havre nach Liverpool am Sonnabend unweit Falmouth gescheitert. Mannschaft und Passagiere sind gerettet bis auf sieben, welche vermißt werden.

Kaiserin Eugenie beharrt, wie verlautet, auf ihrem Vorsatz, sich in ein Kloster zurückzuziehen.

Rußland.

Nun ist der Friede wieder eingekehrt zwischen Deutschland und Rußland, — der Krieg war zwar nicht bösartig, aber es flossen doch Ströme von — schwarzer Tinte. Leitartikel donnerten drauf los, wie schlecht Deutschland, und wie gut es vom Fürsten Bismarck wäre, wenn er abdankte! Der Anlaß des Krieges ist bis auf heute eigentlich noch unbekannt. Das Wort: „Haut den Deutschen" muß so in der Luft gelegen haben, denn die Russischen Zeitungen fingen an dreinzuhauen. Wie dieses Dreinhauen beschaffen war, darnach wolle man nicht lange fragen, klobig wars wohl, eben nicht zart!

Asien.

Der Vicekönig von Indien hat auf die Kunde von dem entsetzlichen Blutbad in Kabul sofort alle verfügbaren Truppen aufgeboten, und dieselben gegen Kabul entsandt, zumal da der Emir selbst die Hülfe der Engländer zur Unterdrückung des Aufstandes anrief.

Nach den vorstehenden Nachrichten unterliegt es keinem Zweifel, daß die Engländer vor einem neuen blutigen Kriege mit Afghanistan stehen, der um so unbequemer für sie kommen dürfte, als sie gegenwärtig durch den Krieg im Kaplande vollauf in Anspruch genommen werden und auch ein Conflict mit Birma in naher Aussicht stehen soll. Die Afghanen werden sich diesmal jedenfalls noch heldenmüthiger schlagen, als das erste Mal, da sie sich wohl klar gemacht haben werden, welches Loos ihrer nach einem ungünstigen Feldzuge wartet. Es ist unter diesen Umständen und bei den großen Terrainschwierigkeiten, welche Afghanistan einer feindlichen Armee bietet, anzunehmen, daß der Kampf ein überaus blutiger und langwieriger werden wird.

Locales und Provinzielles.

† Castrop, 8. Septbr. Wie uns mitgetheilt wird, hat am 4. ds. die Wahl der Hauptschöffen und Hülfsschöffen für das hiesige Amtsgericht stattgefunden.

† Castrop, 12. Sept. Am verflossenen Dienstag fand durch den Kreisschulinspector Herrn Dr. Zumloh aus Dortmund die Prüfung in der Schule zu Holthausen und an den darauf folgenden Tagen in sämmtlichen Klassen der hiesigen kath. Schulgemeinde statt. Wie wir vernehmen, sollen die Leistungen in sämmtlichen Schulen in jeder Beziehung befriedigt haben.

5

Ottilie Schmetterling.

Eine Novellette aus dem Siebengebirge von **Tony.**

VI. Gesellige Abende.

Die Abende verflossen nicht minder vergnüglich, als die Tage. Dann vereinigten sich alle Gäste in dem großen Saale. Die Damen spielten Piano, sangen und beschäftigten sich mit Handarbeit. Jeder erzählte von seinen letzten Ausflügen und Entdeckungsreisen.

Frau Stumpf und Jettchen thaten gewöhnlich den Tag über nichts, als daß sie im Garten saßen, Thee tranken, Tapisserie stickten, oder in der Richtung nach Grafenwerth luftwandelten, wo Jettchen oft, indem sie am Ufer des Rheines neugierig einem Dampfschiffe entgegen sah, sich von einer Welle überraschen ließ und nasse Strümpfe bekam, was Mama dann jedesmal mit Sorge und Angst erfüllte.

Der Gelehrte aus Berlin sammelte Käfer, Schmetterlinge, Pflanzen und Steine, worüber er sich bis ins Unendliche verbreitete und alle wissenschaftlichen Hypothesen auskramte, welche seit Erschaffung der Welt aufgestellt waren, ohne die, welche in seinem eigenen Forschergehirne ausgebrütet worden, und deren gab es nicht wenige. Die Frau Gerichtsräthin widersprach ihm, wie gewöhnlich, wenn er nur entfernt die Darwin'sche Lehre von der Entwickelung alles Lebendigen aus dem gemeinschaftlichen Ur-Ur-Ur-Ur-Ei tangirte; denn sie nahm für jede Gattung von Geschöpfen die generatio aequivoca in Anspruch. Das gab dann oft heitere Debatten, d. h. für uns; für die beiden Streitenden, wenigstens für die Räthin, waren sie manchmal eine Quelle der Ermüdung und des Aergers.

Die beiden gnädigen Tanten beschränkten sich darauf, die Landstraße ein wenig auf und ab zu promeniren mit Rücksicht auf ihren lieben Neffen Diedrich, für den ja das Steigen zu anstrengend, und das Klettern zu ermüdend gewesen wäre.

Dagegen waren die seltsamen Abenteuer und wunderbaren Erlebnisse von Fräulein Schmetterling unzählbar. Sie hatte deren mindestens eins, oft zwei bis drei an einem Tage.

Heute war ihr der Esel durchgegangen und in wildem Galopp durch die Stadt gerannt, bis sich ein ritterlicher Junker vor das dahinstürmende Thier geworfen, sie gerettet hatte und bereits wieder verschwunden war, ehe sie ihm danken konnte.

Ein anderes Mal hatte sie sich in einem finsteren Walde verirrt. Nirgends mehr ein Ausweg. Nichts als der blaue Himmel und wildes Gestrüpp. Das Echo wiederholt ihre bangen Rufe; das Gekrächz verscheuchter Krähen antwortet allein auf ihre Stimme. Plötzlich stürzt ein Hund aus dem Dickicht hervor, sein Herr folgt ihm auf dem Fuße und bringt Hülfe und Schutz. Sie drückt ihre zitternde Hand auf den rauhen Arm des Jägers und kommt nach Hause zurück, noch ganz übernommen von dem sonderbaren Erlebnisse und der poetischen Begegnung.

Für Eduard gibt es nur einen Aerger, nämlich, daß er niemals gegenwärtig ist, um ihr zu helfen, ihr beizustehen, sie zu vertheidigen und zu retten.

VII. Die Abstimmung.

Der bereits bis über die Ohren verliebte Maler suchte sich inzwischen die Gunst des jungen Mädchens dadurch zu gewinnen, daß er die Godesberger Parthie nach Möglichkeit unterstützte. Wie es uns schien, mußte Ottiliens Antrag unzweifelhaft durchgehen, als an dem zu dem Ausfluge bestimmten Tage der Berliner Professor unerwartet mit einem anderen Reiseplane und zwar nach dem Laachersee zum Vorschein kam.

Von allen sehenswerthen Punkten in der ganzen Rheingegend, sagte er, ist der Laachersee einer der merkwürdigsten. Dieser See befindet sich in dem Krater eines ausgebrannten Vulkans und wird von unterirdischen Zuflüssen gespeist. Sein Wasser, welches im Sommer wie im Winter fast stets dieselbe Temperatur behält, gefriert niemals und ruft die interessantesten geologischen Fragen in's Leben.

Fräulein Ottilie, getreulich von Eduard secundirt, plaidirte lebhaft für den Godesberg. Sie hatte ihr neues Hütchen bereits auf dem Kopfe und das blaue Sonnenschirmchen schon in der Hand. Frau Stumpf, die in Halbtrauer erschien und eine Gelegenheit suchte, um die schwarzweiße Toilette, von der sie viel erwartete, zur Geltung zu bringen, stellte sich auf unsere Seite.

„Die Natur ist doch eindruckerweckender, als einige Landhäuser und Gärten", sprach die Räthin dagegen. „Den

† Castrop, 12. Sept. Der Kreisrichter Herr Mantell aus Dortmund wird nicht, wie anfänglich bestimmt und auch an dieser Stelle mitgetheilt wurde, als Amtsrichter nach Castrop kommen. Demselben ist auf seinen höheren Orts eingebrachten Wunsch eine Amtsrichterstelle in einer Stadt der Provinz Schlesien überwiesen. Wer an seiner Stelle als Amtsrichter für das hiesige Amt ernannt worden ist, haben wir noch nicht erfahren können.

Castrop, 12. Sept. Ueber die Wahlberechtigung als Urwähler sei Folgendes erwähnt: Wahlberechtigt ist jeder Preuße, der 24 Jahre alt, im Besitze der bürgerlichen Rechte ist, seit 6 Monaten in der Gemeinde sich aufhält und keine Armenunterstützung aus öffentlichen Mitteln bezieht. Als selbstständig wird Jeder betrachtet, der einen eigenen Erwerb hat und nicht interdicirt, d. h. durch gerichtliches Erkenntniß in dem Verfügungsrecht über sein Vermögen beschränkt ist. Die bürgerlichen Rechte stehen Jedem zu, der sie nicht durch rechtskräftiges Strafurtheil verloren hat. — Zufolge Entscheidung des Ministers des Innern ist ein 24jähriger, aber noch in väterlicher Gewalt stehender Sohn um dieser Eigenschaft nicht von der Wahl auszuschließen und ebenso wenig die Führung eines eigenen Hausstandes als Bedingung des Wahlrechts anzusehen, weshalb also auch Dienstboten zur Wahl berechtigt sind. — Wer die vorhin angegebenen Eigenschaften besitzt, ist stimmberechtigter Urwähler, auch wenn er den niedrigsten Steuersatz oder gar keine Steuer entrichtet.

— Auf sämmtlichen Deutschen Marine-Etablissements finden ausschließlich Westfälische Kohlen Verwendung.

In Dortmund ist man in der Person eines Obsthändlers einem Falschmünzer auf die Spur gekommen, der schon längere Zeit sein verbrecherisches Handwerk getrieben haben soll. Eine Haussuchung förderte ein ganzes Säckchen mit Einmarkstücken zu Tage.

In Hörde mußte eine arme Frau in's Krankenhaus gebracht werden. Der Mann derselben, ein ganz verkommenes Subjeet, begab sich darauf mit seinem dreijährigen Töchterchen auf eine Saufreise, welche damit endete, daß derselbe sinnlos betrunken aus einer Gosse genommen, dem Arrestlokal übergeben und das ebenfalls ganz betrunkene Kind in Pflege gebracht werden mußte. Bei diesem Menschen wäre die Prügelstrafe sehr angebracht.

— Auf der Hermannshütte in Hörde ist 130 Arbeitern des Gußstahlwerkes gekündigt worden.

In Aplerbeck wurden in einer der letzten Nächte drei dortigen Einwohnern, darunter dem Polizei-Commissar sämmtliche Fensterscheiben eingeworfen und ein Theil der Möbel durch die schweren Steine zertrümmert.

Auf Zeche „Fröhliche Morgensonne" bei Wattenscheid hatte ein Bergmann durch einen Fehltritt das Unglück, in einen tiefen Bremsschacht hinunterzustürzen, wo er auf der Stelle seinen Tod fand. Der Verunglückte war der Ernährer seiner Eltern.

Ein 19jähriges Mädchen aus der Nähe von Soest, welches ihr 14 Monate altes Kind in dem Salzbach ertränkt hatte, wurde am 4. Septbr. vom Schwurgericht in Hamm zum Tode verurtheilt.

Sonntag Morgen wurde in der Haardt bei Hagen in niedrigem Buschwerk die Leiche eines Erhängten gefunden. Neben derselben lag eine Branntweinflasche, welche noch halb gefüllt war. Nachdem die Polizei requirirt und die Ueberführung der Leiche zum Todtenhause erfolgt, wurde dieselbe als die des Arbeiters B. recognoscirt.

Am Sonntag Morgen wurden in der Nähe der Carquelle bei Hückeswagen von einem Eisenbahnzuge einem Hasen drei Beine und dem denselben verfolgenden Jagdhund der Kopf abgefahren. Da man „auf einem Beine nicht stehen" kann, so wäre der arme Hase verloren gewesen, wenn der Hund hätte beißen können. Mitleidige Leute befreiten den Hasen von seinen Qualen und besorgten ihm ein anständiges Unterkommen.

Eine Familie in Siegen feiert alljährlich am Sedantage ein fünffaches Fest. Am 2. September haben nämlich sämmtliche Familienglieder, Vater, Mutter und zwei Kinder, ihren Geburtstag.

Beim Herannahen des gegen 10 Uhr von Gronau in Münster eintreffende.. gemischten Eisenbahnzuges eilten am Dienstag Vormittag in der Nähe der Rumphorst'schen Wirthschaft plötzlich zwei Knaben im Alter von ca. 15 Jahren aus dem Bahngraben auf das Geleise und legten sich in so kurzer Distanz mit dem Halse auf die Schienen, daß von dem Locomotivführer U. die Hoffnung, den Zug noch früh genug zum Stehen zu bringen, nicht mehr gehegt werden konnte. Kaum 2 bis 3 Wagenlängen war der Zug noch von den Selbstmordcandidaten entfernt, — als diese zur Ueberraschung des Locomotivpersonals aufsprangen und schleunigst das Weite suchten. Demnach ist wohl klar, daß nicht selbstmörderische Absicht, sondern ein Bubenstreich der frivolsten Art vorliegt, nämlich den Zug aus Privatvergnügen der jungen Burschen auf offener Strecke halten zu lassen. Nur schade, meint der „W. M.", daß Niemand in der Nähe war, um den Strolchen u. A. das Bahnpolizei-Reglement in Keilschrift auf den Rücken zu schreiben.

In der Schwurgerichts-Sitzung vom 6. Septbr. in Essen wurden die wegen vorsätzlicher Brandstiftung Angeklagten, der frühere Landwirth Heinrich Nisse aus Castrop und der Wirth Wilhelm Schäfer aus Holthausen wegen mangelnden Beweis und weil Anfangs des Jahres in dortiger Gegend viele Brände stattgefunden hatten, deren Entstehung unklar war, freigesprochen.

Dieser Tage wurde, wie man der Rhein- und Ruhr-Ztg." mittheilt, im Garten eines Schmiedemeisters in Meiderich eine Kartoffelstaude ausgegraben, an welcher 136 Kartoffeln sich vorfanden, die ein Gewicht von über zehn Pfund ergaben.

Am vergangenen Sonntag vermißte die Tochter eines Ackerers zu Osterath, als sie sich zum Kirchgang ankleiden wollte, ihre Kleider. Es stellte sich jedoch später heraus, daß die Magd mit denselben verschwunden war, um die Fischelner Kirmeß recht staats und flott mitzumachen. Montag Morgen kehrte die Magd wieder zurück, als wenn nichts vorgefallen wäre.

Aachen, 9. Sept. Die gestrige erste öffentliche Versammlung der katholischen Vereine Deutschlands im Kurhaus-Saal verlief glänzend. Es waren mindestens 1500 Personen anwesend. Der Präsident Graf Droste-Erbdroste, eröffnete die Versammlung mit einem Hoch auf Papst Leo XIII. Dann sprachen die Herren Zehrt über das Bekenntniß des Glaubens, Jul. Bachem über das rheinfränkisch-katholische Wesen, Grimm über die kaufmännischen Vereine, Schäffer über die Gesellenvereine, Graf F. Loë über die Schulfrage und den Canisiusverein, Schaepmann über die holländischen Religions- und Schul-Zustände.

— 10. Sept. Gestern Abend fand eine von ca. 2—3000 Personen besuchte Versammlung des Pius-Vereins statt. Es sprachen Schorlemer, Rebbert (Paderborn), Loë, Schaepmann, August Reichensperger, Ibach und Moufang, der zur Geduld und zum Vertrauen auf das Centrum ermahnte. Windthorst, mit stürmischem Beifall empfangen, rechtfertigt die Haltung des Centrums und vertheidigt den Schutzzoll. Gegen 11 Uhr schließt die von Begeisterung getragene Versammlung.

Daß es selbst im Traume gefährlich ist, sich der Obrigkeit zu widersetzen, hat nach dem „Tägl. Anz." ein Bürger von Wülfrath in einer der letzten Nächte zu seinem Leidwesen erfahren müssen. Derselbe träumte nämlich, zwei Diner der Gerechtigkeit wollten seinen Bruder verhaften, und um dies zu verhindern, warf er sich dazwischen und schlug heftig auf die Polizeibeamten los. Plötzlich verspürte er einen stechenden Schmerz in der linken Schulter und erwachte. Er hatte sich durch das heftige Umschlagen im Traume eine Schulterverrenkung zugezogen.

In einem Hause zu Homburg v. d. H. fand man zwei Schwestern im bewußtlosen Zustande. In Folge übermäßigen Branntweingenusses war Alkoholvergiftung eingetreten. Die Schwestern sollen schon seit Jahren jenem Genuß in einer maßlosen Weise gefröhnt haben. Die Bewußtlosen sind noch im Laufe des Tages gestorben.

In Geldern konnte der Liquidator einer Concursmasse den Gläubigern die Mittheilung machen, daß sie zu den inzwischen erhaltenen 75 pCt. die noch übrigen vorhandenen 25pCt. erheben könnten. Bei der Schlußabrechnung fand sich sogar noch ein beträchtlicher Ueberschuß.

Vermischtes.

Was ein echter Rheingauer vertragen kann. Wer jemals auf dem schönen Rheinstrome dahingefahren ist, vom „goldenen Mainz" bis zum „billigen" Köln, der hat gewiß auch das Metternichsche Schloß Johanisberg nicht vergessen. Es liegt so recht mitten drin in der Weingegend. Anfangs der 1850er Jahre kam der alte Staatskanzler, der 1848 abgetretene Fürst Metternich einige Male zur Erholung auf sein schönes Schloß am Rhein. Eines Tages begegnete dem Fürsten ein altes, fideles Weinbäuerleen; Metternich unterhält sich mit demselben, fragt nach Diesem und jenem, endlich auch: „Sagt einmal, alter Freund, wie viel könnt Ihr denn noch per Tag vertragen?" Schmunzelnd antwortet der Bauer: „Durchlaucht! Genau kann mer das nit sage. Morgens um 9 trinke ich de erste; um zwölf de zwate; um 4 de dritte; um 6 de vierte un von da an wer'n se nit mer genau gezählt, awwer uf 20 komme mer doch!"

Einer jungen heirathslustigen Wittwe stellten sich zwei junge und bildschöne Herren als Freiwerber vor. Sie gefielen der Wittwe beide und

---

ulschen Glanz und die eitle Pracht der Welt haben wir oft Gelegenheit zu sehen; lassen Sie uns lieber die Werke der Schöpfung bewundern, die das Herz erfrischen und die Seele zum Himmel ziehen.

Die einzigen, welche sich noch nicht geäußert hatten, waren die beiden Schwestern. Von ihren Stimmen hing alles ab. Ottilie war ihnen bereits bei dem Umlegen der seidenen Mäntel behülflich gewesen. Hier, wie bei allen Abstimmungen, mußten die Unentschiedenen ganz besonders in's Auge gefaßt werden.

Sie standen unschlüssig da und warfen bedenkliche Blicke seitwärts nach ihrem Neffen hinüber, der völlig theilnahmslos am Fenster stand und einen Marsch auf den Scheiben trommelte.

„Gnädige Schwester", sagte die ältere, sollten wir die Reise mit „ihm" wohl machen dürfen?"

Die gnädige Schwester schüttelte bedenklich das Haupt.

„Haben Sie ihn heut Nacht nicht husten hören?"

„Das eigentlich nicht", antwortete die jüngere, „aber ich darf doch nicht verschweigen, daß ich ihn dreimal deutlich habe niesen hören; allein, als ich in sein Zimmer trat, war alles wieder still, der Athem ruhig und der Puls regelmäßig."

„Ei, es wird dem jungen Herrn ganz zuträglich sein, wenn er etwas geschüttelt wird", wandte der Professor ein.

„Das ist auch meine Ansicht", stimmte der Hausherr bei.

„Glauben Sie im Ernst, Herr Doctor?" fragten die Tanten.

Und als der Herr Doctor, der alle Morgen dem dicken Diedrich den Puls fühlen, ihn untersuchen, diagnosticiren und auscultiren mußte, versicherte, daß man ohne alle Furcht sein könne, beschlossen die Schwestern, durch zwei so gewichtige Autoritäten beruhigt, an dem Ausfluge Theil zu nehmen.

Nun blieb noch die Frage: wohin? zu erledigen, und die Verhandlungen begannen auf's Neue zwischen den beiden alten Schönen. Was war für ihn vortheilhafter, die ländliche Stille oder das fröhliche Treiben der Welt, die Natur oder die Kunst, der Laachersee oder Godesberg?

Als sie aber vernahmen, daß man, um nach Godesberg zu gelangen, zwei Stunden in einem kleinen Schiffe auf dem Rheine fahren müsse, stimmten sie einhellig für den Plan des Professors.

Die Abstimmung gab also kein Resultat; denn vier Stimmen standen gegen vier.

Diedrich, der mit Rücksicht auf seine schwachen Nerven eigentlich von der Theilnahme an der Berathung ausgeschlossen bleiben sollte, wurde jetzt, nachdem die besorgten Tanten ihre Erlaubniß gegeben hatten, unter Beobachtung der strengsten Vorsicht gebeten, den Ausschlag zu geben.

Der Freiherr trommelte ruhig seine Walzer und Polka's auf den Fensterscheiben ab und schien keine Ahnung von Allem zu haben, was um ihn her vorging. Auf unsere dreimalige Frage erhielten wir keine Antwort; er glotzte uns nur mit seinen blauen wässerigen Augen blöde von der Seite an, als ob er uns nicht verstehe. Endlich drehte er sich langsam um, reckte gähnend die Arme in die Höhe und sagte:

„Ja, ich möchte wohl einmal ein wenig schwimmen."

Wir brachen in ein helles Lachen aus; die Tanten erbleichten vor Angst und Schrecken bei dem Gedanken, ihren Neffen Diedrich im Wasser zu sehen. Aus dem Freiherrn war übrigens keine andere Antwort hervorzubringen.

Die Stimmen blieben gleich und die Frage ungelöst.

Da ließ sich plötzlich ein heftiges Geräusch hören. Es polterte und dröhnte, als ob die Ruine des Drachenfelsen von dem Gipfel des Berges herabgedonnert käme. Der „verwitterte Felsen" stürzte aus dem dritten Stockwerke in unsere Mitte nieder. Nackter und verdorrter, als je, kam sie heran, um an dem wöchentlichen Ausfluge Theil zu nehmen. Die Stimme einer romantischen Dichterin konnte nicht zweifelhaft sein; sie verschaffte dem Laachersee den Sieg.

Dann muß ich meinen dicken Shawl mitnehmen", rief Ottilie so munter, als ob von Godesberg niemals die Rede gewesen wäre.

Das leichtsinnige Ding glich den Geschöpfen, deren Namen sie trug; sie flatterte sorglos von Blume zu Blume, nichts vermochte ihren wankelmüthigen Sinn lange zu fesseln, Liebe und Pläne wichen gleich schnell aus ihrem Herzen.

(Fortsetzung folgt.)

nur die W
zu Gunsten
Zigarren le
baten sich
der andere
ziemlich ha
der Partie
aus dem H
Mädchen en
Geschichte fo
In Lo
gerichts eine
der Verhand
zu 50 Pfd.
Am Sed
Restauration
erster, zweite
Schiffskost-
und alles ist
ner sind Ma
In Ha
zur Anzeige,
Glas Selter
dessen Genuß
suchung diese
mehr ergeben
Anilin gefärb
beerengeruch
Ein Stell
rikanisches
„Ein junger
sohn in einem
In der
hat sich Dien
abgespielt.
ben sich gegen
validenstraße,

Ordnung d
(Dasselbe da
den 18. Septb
Freitag den 19
6 Uhr: Eröffnun
7—8 Uhr: Betstun
8—9 Uhr: Betstu
hausen.
9—10 Uhr: Betst
10—11 Uhr: Feie
11—12 Uhr: Bets
singhausen, Oest
12—1 Uhr: Betstu
gen, Hiltroper L
1—2 Uhr: Betstun
2—3 Uhr: Vesper
3—4 Uhr: Betstun
nacken, Horsthau
4—5 Uhr: Betstund
horst.
5—6 Uhr: Betstun
licher Schulen.
6—7 Uhr: Allgem
7—8 Uhr: Betstun
8—9 Uhr: Betstun
vinghausen.
9—10 Uhr: Betstun
10—11 Uhr: Betst
11—12 Uhr: Betst
12—1 Uhr: Betstun
1—2 Uhr: Betstund
hausen, Oestrich.
2—3 Uhr: Betstund
horst.
3—4 Uhr: Betstund
Hiltroper Landwe
4—5 Uhr: Betstund
nacken, Horsthause
5—6 Uhr: Hochamt

Fässer
besonders Wasch
fässer, Fleisch
werden gut und
und alte Fässer b
An
Böttcher

Zu vermiethen i
eine W
bestehend aus 6—
Stallung und
Hauptstraße gelege
Geschäft geeig
kann auch getheilt
Wo, sagt die Ex

nur die Wahl war schwer, bis der eine Freiwerber zu Gunsten des andern verzichtete. Die angebotenen Zigarren lehnetn die jungen Herren lächelnd ab und baten sich einen Kuß aus, der eine als Bräutigam, der andere für seinen edlen Verzicht und man wurde ziemlich handelseins. Leider wurde doch nichts aus der Partie; denn die Herrchen waren kaum aus dem Hause, so wurden sie als zwei muthwillige Mädchen entpuppt, die sich verkleidet hatten. Die Geschichte soll in Nordhausen passirt sein.

In London hat der Vorsitzende eines Schwurgerichts einen Geschworenen (Brauer), der während der Verhandlungen (Resumè) einen Liebesbrief schrieb, zu 50 Pfd. Sterling Strafe verurtheilt.

Am Sedantage hat ein Wirth in Berlin eine Restauration in Form eines Passagierdampfers mit erster, zweiter und dritter Kajüte errichtet. Es gibt Schiffskost- und Getränke, namentlich steifen Grog und alles ist genau wie auf einem Schiff; die Kellner sind Matrosen. Das Schiff heißt Gazelle.

In Hamburg brachte kürzlich eine Frau zur Anzeige, sie habe ihrem 4jährigen Kinde ein Glas Selterswasser mit Himbeersaft gekauft, nach dessen Genuß das Kind erkrankt sei. Die Untersuchung dieses angeblichen Himbeersaftes hat nunmehr ergeben, daß derselbe aus aufgelöstem, mit Anilin gefärbtem Hutzucker und einem dem Himbeerengeruch ähnlichen Parfüm besteht.

Ein Stellengesuch seltener Art enthält ein amerikanisches Wechselblatt mit folgenden Worten: „Ein junger Mann sucht eine Stelle als Schwiegersohn in einem ruhigen, wohlhabenden Hause."

In der Berliner Gewerbe-Ausstellung hat sich Dienstag Vormittag eine drollige Szene abgespielt. Beamte des Verwaltungsbureaus begaben sich gegen 10¼ nach dem Portal an der Invalidenstraße, kontrolirten dort die Zahl der verkauften Billets, wandten sich dann im Laufschritt nach dem gegenüberliegenden Portal, und nachdem sie hier gleichfalls die Zahl der eingetretenen Besucher festgestellt, stürzten sie sich plötzlich auf einen wohlbeleibten Herrn mit dem Rufe: der Millionste! und machten ihn dingfest. Anfänglich frappirt, nahm der Herr alsbald die Mittheilung, daß er der 1,000,000ste Besucher der Ausstellung sei und als solcher photographirt werden würde, mit Humor auf, und der Photograph Karl Günther, welcher bekanntlich in der Ausstellung ein Atelier aufgeschlagen hat, ging ans Werk, den rüstigen Millioneser, welcher Inhaber einer Restauration in der Belleallancestraße ist, zu photographiren.

Folgendes Wahlkuriosum wird uns aus Dresden mitgetheilt. Im 3. Wahlbezirk Dresden-Altstadt fand sich ein Wahlzettel mit folgender Angabe:

Ob Aulhorn, Walter oder Bose,
Das bleibt sich alles eine Hose,
Ob dieser, jener oder der,
Der Steuern werden immer mehr.

Briefkasten der Redaction.

An „Einer für Viele" hier. I. entnahmen wir betr. sowie schon früher gebrachte Artikel gegen den „Wucher" einer rechtlich denkenden und gleich uns den Wucher ohne Rücksicht auf Religion bekämpfenden, beliebten Zeitung. II. Daß wir keine confessionellen Rücksichten gebrauchen wird Ihnen in No. 41 wohl der Artikel „Düren" bewiesen haben. Im Allgemeinen behandeln wir den Wucher in No. 20, 35, 36, 40 und 42. Alles nach Wahrheit und Gerechtigkeit für das Gemeinwohl ist unsere Devise. Gleiches Maß für Alle. Die III. Frage ist wegen der Vielseitigkeit in den Umständen schwer zu beantworten. — Am Ende Ihrer Zuschrift stellen Sie schließlich noch eine Behauptung auf, welche der Wahrheit durchaus nicht entspricht. Wir haben dieses Thema immer rein sachlich behandelt ohne jemals persönlich geworden zu sein. Wir werden den materiellen Verlust welchen Sie uns in Aussicht stellen übrigens gerne unserem Prinzip opfern nach wie vor aber unseren Lesern warnende Beispiele des Wuchers vor Augen führen bis ein Gesetz diesem Treiben ein Ende macht.

Civilstand des Standesamtes Castrop
in der Zeit vom 5. bis 11. Sept.

Geburten:

Bergmann Wilhelm Paas zu Rauxel, T. — Bergmann Heinrich Kirch zu Deusen, S. — Dachziegler August Wirtz zu Castrop, S. — Bergmann Hermann Rotthoff zu Castrop, T. — Schmied Diedrich Zurnieden zu Börnig, T. — Bergmann Hermann Keve zu Giesenberg-Sodingen, T. — Bergmann Wilhelm Freyhoff zu Castrop, T. — Bergmann Heinrich Grasmann zu Schwieringhausen, S. — Bergmann Ludw. Zimmermann zu Holthausen, T. — Wittwe Louise Hemke geb. Duvigneau zu Rauxel, S. — Brenner August Mittelberg zu Rauxel, T. — Ackerer Friedrich Wörteler zu Ickern, T. — Taglöhner Joseph Hamelmann zu Rauxel, S.

Gestorben:

Maurer Hermann Johannes Jansen zu Castrop, 42 J.

Getraut:

Bergmann Lambert Langenfeld mit Dienstmagd Elisabeth Lueg zu Frohlinde.

Sparsame Hausfrauen. Eine wie große Zahl praktischer und sparsamer Hausfrauen wir besitzen, scheint uns die erfreuliche Thatsache zu beweisen, daß sich von Seiten unseres schönen Geschlechts die Nachfrage nach diesem so wohlschmeckenden, billigen und gesunden Nahrungsmittel noch von Tage zu Tage steigert.

Wir hoffen, daß es dem hiesigen General-Depositär Herrn Conditor **Joseph Beulmann,** inzwischen gelungen sein wird, derartige Vorräthe von dem **echten Cacao-Thee** herbeizuschaffen, um auch die weitgehendsten Wünsche des Publikums in dieser Beziehung befriedigen zu können.

Neben seiner Vorzüglichkeit trägt gewiß die unglaubliche Billigkeit dieses gesunden Nahrungsmittels von 20 und 50 Pf. pro echten Original-Carton nicht wenig zu seiner Beliebtheit bei.

Ordnung des ewigen Gebetes.

(Dasselbe dauert von Donnerstag den 18. Septbr., Morgens 6 Uhr, bis Freitag den 19. Septbr., Mrgs. 6 Uhr.

6 Uhr: Eröffnung, Segen und Hochamt.
7—8 Uhr: Betstunde für Obercastrop, hl. Messe.
8—9 Uhr: Betstunde für Merklinde, Bövinghausen.
9—10 Uhr: Betstunde für Frohlinde.
10—11 Uhr: Feierliches Hochamt,
11—12 Uhr: Betstunde für Holthausen, Börsinghausen, Oestrich.
12—1 Uhr: Betstunde für Giesenberg-Sodingen, Hiltroper Landwehr.
1—2 Uhr: Betstunde für Rauxel, Westhofen.
2—3 Uhr: Vesper.
3—4 Uhr: Betstunde für Börnig, Velwig, Voßnacken, Horsthausen.
4—5 Uhr: Betstunde für Beringhausen, Bladenhorst.
5—6 Uhr: Betstunde für die Kinder sämmtlicher Schulen.
6—7 Uhr: Allgemeine Stunde.
7—8 Uhr: Betstunde für Frohlinde.
8—9 Uhr: Betstunde für Merklinde und Bövinghausen.
9—10 Uhr: Betstunde für Rauxel, Westhofen.
10—11 Uhr: Betstunde für Obercastrop.
11—12 Uhr: Betstunde für Castrop.
12—1 Uhr: Betstunde für die armen Seelen.
1—2 Uhr: Betstunde für Holthausen, Börsinghausen, Oestrich.
2—3 Uhr: Betstunde für Beringhausen, Bladenhorst.
3—4 Uhr: Betstunde für Giesenberg-Sodingen, Hiltroper Landwehr, h. Messe.
4—5 Uhr: Betstunde für Börnig, Velwig, Voßnacken, Horsthausen, h. Messe.
5—6 Uhr: Hochamt, Te Deum, Schluß.

Fässer jeder Art

besonders **Waschfässer, Einmachfässer, Fleisch-Böttiche** u. s. w. werden gut und dauerhaft angefertigt und alte Fässer bestens reparirt von

Ant. Haumann
Böttchermeister in Rauxel.

Zu vermiethen ist
eine Wohnung,
bestehend aus 6—7 Zimmern, **Keller, Stallung** und **Hofraum,** an der Hauptstraße gelegen und **zu jedem Geschäft geeignet.** Die Wohnung kann auch getheilt gemiethet werden.
Wo, sagt die Exped. ds. Bl.

Das zum Gute Henrichenburg gehörige



Einlieger-Haus
— eingerichtet für zwei Familien — wird am 1. November ds. Jahres pachtlos.
Reflectanten können auf dem Gute nähere Auskunft erhalten.

Auf sofort oder zum 1. Oktober ist in einem schönen und freundlich gelegenen Hause eine
Wohnung
von 8 Zimmern mit Bodenraum, Keller, Hofraum und Bleiche, ganz oder getheilt zu vermiethen.
Näheres zu erfragen in der Exped. ds. Bl.

In meinem Hause ist eine
schöne Wohnung
bestehend aus 6—7 Zimmern, Keller, Stallung und Hofraum, ganz oder getheilt zu billigem Preise zu vermiethen.
W. Zimmermann
Münsterstraße.

Der Schöffe

und das **Schöffengericht,** von **Franz Josten,** Amtsrichter in Kempen. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Leicht faßlicher, gründlicher Leitfaden für den zum Schöffenamte erwählten Bürger.
Unentbehrlicher und zuverlässiger Rathgeber. Preis M. 1—, incl. Franco-Zusendung M. 1,10.
Köln, Rommerskirchen's Buchhandlg.

Ladentheke
zu verkaufen.

Eine 3 Meter lange und 60 Cmtr. breite fast neue Ladentheke ist sehr billig zu verkaufen.
Wo, sagt die Exped. dies. Bl.

Nachdem uns der **landwirthschaftliche Kreis-Verein** zu **Dortmund** die Lieferung von
Peru-GUANO
für die diesjährige Herbst-Saison übertragen, bitten wir die Herren Landwirthe, welche diesen Artikel noch zum Vorzugspreise zu beziehen wünschen, gef. ihren Bedarf längstens bis zum 20. ds. Monats bei dem Rendanten des hiesigen landwirthschaftlichen Local-Vereins, Herrn Lehrer Lutter, oder bei uns aufzugeben.
Später einlaufende Aufträge können nur zum erhöhten Preise ausgeführt werden.
Hinken & Schmidt
Castrop.

Patentirte Gebisse
(D. R.-P. 4393).

Empfehle mich zu allen **Zahnoperationen,** sowie zur **Anfertigung künstl. Gebisse,** besonders der patentirten sog. **Federzahngebisse** (neueste Erfindung), welche sich durch Eleganz, Haltbarkeit und stetes Festsitzen auszeichnen.
Münster, Stubengasse Nr. 7.
Georg Heidemann.

Ein Bäckerlehrling
wird gesucht von
Louis Eckardt,
Annen.

Großes Tanz-Album
enthaltend: 12 Märsche, 16 Walzer, 22 Polka, 11 Galopp, 9 Mazurka, 8 Redowa, 12 Rheinländer, 8 Tyroliennen, 5 diverse Tänze für Pianoforte versendet für 6 Mark **R. Jacobs,** Buchhandlung, Magdeburg.

Gastwirthschaft
„zur Linde".
Sonntag, 14. Septbr.:
Morgens 11—1 Uhr:
Frei-CONCERT.
Nachmittags von 4 Uhr ab:
BALL.
Entree 50 Pf.
Theod. Bärwolf.

Sonntag, den 14. Sept.,
Nachmittags 4 Uhr:
Versammlung
der Junggesellen
im Locale des Wirthes Herrn **Bose** zu Obercastrop, wozu freundlichst einladet
Der Vorstand.

Ich beehre mich hierdurch anzuzeigen, daß ich am Dienstag, den 9. ds. Mts.
1 Mtr. 80 Ctm. hoch und **6 Meter 80 Centimeter weit** gesprungen bin. (?)
Levi Blumenthal.

Selbstmord
Ruin der Familie u. s. w. sind die Folgen der Trunksucht. Dieses Laster wird durch mein hundertfach bewährtes, von Aerzten empfohlenes Mittel mit oder ohne Wissen des Trinkers geheilt. Auch heile ich Geschlechtsleiden, Weißfluß, Bettnässen, Fallsucht, Flechten.
L. Grone in **Münster,** Westf.

TECHNICUM
MITTWEIDA — (Sachsen).
Maschinenbauschule.

Bekanntmachung.

Die Abtheilungslisten der Gemeinde Castrop zur Wahl der Wahlmänner behufs Neuwahl für das Haus der Abgeordneten liegen vom 12. bis 16. ds. Mts. auf dem Bureau des Unterzeichneten zur Einsicht offen.

Castrop, den 11. Septbr. 1879.

Der Vorsteher:
Schencking.

Kartoffel-Verkauf.

Am Freitag, den 19. Sept.,
Nachmittags 5 Uhr
sollen in der Nähe des Gutes Goldschmieding
2 Morgen gut gerathene rothe Kartoffeln
meistbietend gegen Credit verkauft werden.

Zusammenkunft auf dem Gute Goldschmieding.

Castrop, den 11. Sept. 1879.

Toole.

Gras-Verkauf.

Freitag, den 19. Septbr.,
Nachm. 3½ Uhr anfangend,
werde ich **im Schlan** für die Herren Stamm und Cohen
ca. 18 Morgen Herbstgras
öffentlich gegen Credit verkaufen.

Sodann wird die Nachweide verpachtet.

Zusammenkunft an Ort und Stelle.

J. Zumloh
Auctions-Commissar.

Kartoffel- und Obst-Verkauf.

Samstag, den 27. Septbr.,
Nachmittags 4 Uhr,
werde ich auf **Köllmann's Hof** in Westhofen
drei Morgen Kartoffeln und die Frucht von 50 Apfel- und 30 Birnbäumen
öffentlich meistbietend verkaufen lassen.

Westhofen, den 11. Sept. 1879.

Gisbert Merten.

Kartoffel-Verkauf.

4 Morgen rauhe rothe Kartoffeln
sind unter der Hand nummerweise von mir zu kaufen.

Westhofen. **Diedr. Borgmann.**

Aufgeschlossener

Peru-Guano

von Ohlendorff & Cie.

bei

H. Brüggemann.

Geschäfts-Empfehlung.

Mache den geehrten Bewohnern von Castrop und Umgegend hierdurch die ergebene Mittheilung, daß ich auch außer dem Hause arbeite und empfehle mich namentlich zur Anfertigung von



Grobsattler-, Polster-
und
Wagen-Arbeiten,



Anfertigung von Rouleaux, zum Teppichlegen, Aufhängen von Gardinen und Vorhängen,

sowie aller sonstigen in meinem Fache vorkommenden Arbeiten bestens und bitte um geneigten Zuspruch.

Castrop, den 28. August 1879.

Achtungsvoll!
Carl Heyng
vis-à-vis Hotel **Schiffer.**

Reichenhaller Kirchenbau-Lotterie.

200,000 Loose. — Geldgewinnste 185,000 Mark.

Ziehung am 15. Oktober 1879.

Treffer 60,000 Mark, 25,000 Mark, 10,000 Mark u. s. w.

Loose à 2 Mark zu beziehen durch die **General-Agentur**
Carl Lang, Bankgeschäft in München.

Die A. Bülow'sche Tabak- & Cigarren-Fabrik

in Eitorf a. d. Sieg

verdankt ihren guten Ruf der gewissenhaften Verwendung vorzüglichster amerikanischer Rohtabake und deren sorgfältigster, durch eigene Erfindungen vortheilhaftester Verwendung!

◆ Unter der Garantie reellster Billigkeit! ◆

offerirt dieselbe ihre

Rauchtabake!

in besonders schönem Schnitt und anerkannter Güte,
deren eigentlich reeller Werth:

60, 70, 80, 90, 100, 120, 150, 180 und 210 Pfg. per Pfund,
nunmehr zu 50, 60, 70, 80, 90, 110, 130, 160 und 180 Pfg. „ „

und versendet 5 Pfund zur Probe gegen Nachnahme; ferner ihre



CIGARREN!



vorzüglicher Qualität und musterhafter Arbeit, deren eigentlich reeller Werth:

Mk. 21, 24, 26, 30, 36, 45, 54, 60, 75, 90, 100 und 115 zu
Mk. 17, 18, 21, 25, 30, 36, 45, 50, 60, 75, 85 und 100 per Tausend,

und versendet Probezehntel gegen Nachnahme.

Durch praktische Erfindungen, welche die Fabrikationskosten erheblich vermindern und dadurch, daß sie nicht reisen läßt, weil ihre Fabrikate sich selbst empfehlen, ist sie in Stand gesetzt, mit **mäßigem** Gewinn an **reeller** Waare

jede Concurrenz zu überbieten!

und verpflichtet sich ausdrücklich, als vollständig genügende Garantie für äußerst vortheilhafte, reelle und namentlich durchaus billige Bedienung, Nichtconvenirendes gegen Nachnahme zurückzunehmen.

Bei Abnahme größerer Posten besonderer Rabatt!

Rechnungs-Formulare mit Firma

liefert schnell und billig

A. Culbart's Buchdruckerei.

Castroper Turn-Verein.

Sonntag Nachmittag 3 Uhr:
Vorturnerstunde
des Bochumer Gauverbandes.

Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Der Turnwart.

Homöopathische Curen.

Krankheiten aller Art werden rasch und sicher geheilt, als:
Syphilis, Weißfluß, Drüsen, Flechten, offene Wunden, Rheumatismus, alle Hautkrankheiten, Magenkrampf, Lungen-, Leber- und Unterleibs-Leiden, Epilepsie (fallende Krankheit), Taubheit, Augenleiden, Trunksucht, Brüche, Bräune, Geistesstörungen, Bettnässen, Bleichsucht, Bandwurm (ohne Gefahr), Krebsschäden, Verbrennungen, Verwundungen u. s. w., u. s. w.

Jeden Tag zu sprechen
Alleestraße Nr. 60.

Bochum. **W. Rathen,**
Diätetiker.

Danksagung.

Für die gute und rasche Heilung unserer vier Kinder, welche an Scharlach und Rachenbräune litten, unsern herzlichsten Dank dem Herrn Diätetiker **W. Rathen,** Alleestraße 60 hier.

Bochum.

August Böhling u. Frau,
Elsaßstraße 43.

Danksagung.

Seit vielen Jahren litt ich an bösartigen Flechten und einer bösartigen offenen Wunde am linken Schienbein, die trotz Behandlung tüchtiger Aerzte nicht heilen wollten. Ich bin nun Gott sei Dank durch die Behandlung des Herrn **W. Rathen,** Diätetiker, Alleestr. 60, Bochum, glücklich geheilt, wofür ich meinen wärmsten Dank hiermit abstatte.

H. Geißler.

Für die Aufnahme von **Feuer-** und **Vieh-Versicherungen,** sowie zur Abhaltung von **Auctionen** halte mich bestens empfohlen.

J. Zumloh.

Wochenkalender.

Sonntag, 14. Sept. Kreuz-Erhöhung. Evang.: Von den zehn Aussätzigen. Luc. 17. Markt in Stoppenberg.
Montag, 15. Sept. Nicodemus. Markt in Castrop, Barmen, Elberfeld, Gelsenkirchen, Hörde, Soest, Datteln, Gladbeck, Haltern.
Dienstag, 16. Sept. Euphemia. Markt in Eckesey, Lippstadt, Dülmen.
Mittwoch, 17. Sept. Lambertus. Markt in Barmen, Elberfeld, Essen, Bielefeld.
Donnerstag, 18. Sept. Thom. v. Villanowa.
Freitag, 19. Sept. Januarius.
Samstag, 10. Sept. Eustachius.